

Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag den 30. Juni
1860.

Drucker und Herausgeber:
Adam Jäbert

Bekanntmachungen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Sonntag den 1. Juli c. meine Gastwirtschaft eröffnen werde.

Andernach, den 30. Juni 1850.

Anton Schumacher.

Audurch die ergebene Anzeige, daß ich Montag in Andernach auf dem Markte mit einer bedeutenden Auswahl Corsets, Parfümerie, gezeichnete Tragen u. dgl. eintreffe und zugleich nach jeder Bestellung in Corsets, nach jedem Maße (auch nach alten eingeschickten Corsets) einzeln und dufendweise annehme.

Frau Caroline Koltz, Coblenz
Gymnasiumstraße 8.

Ich bringe in gütige Erinnerung, daß mein Lager in neuen und alten aufpolirten Möbeln, so wie in allen, dem Trödler-Geschäft ausfließenden Gegenständen bei mir vorrätig sind und verspreche humane Behandlung.

Jos. Stürmer, Schreinermeister in
Coblenz. (Kastorstraße, Hospitalplatz.)

Strassunder Spielfarten

sind zu haben Schulplatz Nro. 204 bei A. Jäbert

Großes mechanisches Theater

Der Unterzeichnete ladet hiermit die Liebhaber der schönen Künste, während seines Aufenthalts in hiesiger Stadt recht zahlreich zum Besuche seines Theaters ein. Dieses besteht aus mehreren Tausenden beweglichen, aus Bronze und Kupfer gefertigten Figuren, die theils Menschen, Thiere, Wagen Dampfs, Segel-, Kriegsschiffe u. u. bei den Verticungen vorstellen, und durch einen künstlichen, von mir ertundenen und selbstverfertigten Mechanismus natürlich in Bewegung gesetzt werden, als ob sie natürlich wären. Dies läßt hoffen, daß das geehrte kunstliebende Publikum dieser Stadt mich mit einem zahlreichen Besuche beehren wird, wie mir solcher in den größten Städten zu Theil wurde.

Das Nähere besagen die Zettel.

Andernach den 30. Juni 1860.

Erkhardt.

Zu Vermietthen.

Eine schöne angenehme geräumige Wohnung, im zweiten Stock, bestehend in vier Zimmern, drei in einander gehend, helle Küche; im dritten Stock können auf Verlangen 2-3 Zimmern dabei gegeben werden. Ein Stall von 4-6 Stück Vieh, einen schönen Keller und Speicher, in Nro. 92.

Für Weinwirths und Weinproducenten.

Farine und Traubenzucker in ausgezeichnete, guter Qualität. Die Expedition sagt bei wem.

Rhein-Dampfschiffahrt Gesellschaft

Kölnische und Düsseldorfer- Personen-Tarif

Fahrplan

vom 26. Mai 1860.

Rhein aufwärts.
Morgens 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Mannheim
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Mainz.
Mittags 12 Uhr bis Mainz resp.
Mannheim.
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Coblenz.
" 3 $\frac{1}{2}$ Uhr " St. Goar
resp. Mannheim.
Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Coblenz resp.
Mainz.

Rhein abwärts.

Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Köln.
Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Rotterdam.
Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Rotterdam.
Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Köln.
Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Köln resp.
Mannheim.

Güter werden auf das billigste
und prompteste besorgt durch
die Agentur

3 K r ä m e r.

100 Pfd. Reise-Effekten werden
frei befördert.

Personen-Tarif. von Andernach

	Einzeltreise. Vor- Salon. Kajüte.				Doppeltreise.							
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	7. Kl.	8. Kl.
Nach												
Brohl, Breisig	"	4	"	2 $\frac{1}{2}$	"	5	"	4	"	7	"	5
King. Remagen.	"	8	"	5	"	10	"	7	"	13	"	9
Rolandseck. Königsw.	"	12	"	7 $\frac{1}{2}$	"	15	"	10	"	20	"	14
Bonn.	"	16	"	10	"	20	"	14	"	26	"	18
Wessling.	"	20	"	12 $\frac{1}{2}$	"	25	"	17	1	3	"	23
Cöln.	"	24	"	15	1	"	"	20	1	9	"	27
Düsseldorf.	1	6	"	22 $\frac{1}{2}$	"	"	"	"	1	27	1	9
Muhrort.	1	14	"	27 $\frac{1}{2}$	"	"	"	"	2	9	1	17
Wesel.	1	22	1	2 $\frac{1}{2}$	"	"	"	"	2	21	1	25
Emmerich.	2	4	1	10	"	"	"	"	3	9	2	7
Arnheim.	2	12	1	15	"	"	"	"	3	21	2	15
Rotterdam.	3	14	2	5	"	"	"	"	5	9	3	17
Neuwied.	—	4	—	2 $\frac{1}{2}$	—	5	—	4	—	7	—	5
Coblenz.	—	8	—	5	—	10	—	7	—	13	—	9
Kahnstein.	—	12	—	7 $\frac{1}{2}$	—	15	—	10	—	20	—	14
Boppard.	—	16	—	10	—	20	—	14	—	26	—	18
St. Goar.	—	20	—	12 $\frac{1}{2}$	—	25	—	17	1	3	—	23
Oberwesel.	—	24	—	15	1	—	—	20	1	9	—	27
Bacharach.	—	28	—	17 $\frac{1}{2}$	1	5	—	24	1	16	1	2
Simen.	1	2	—	26	1	10	—	27	1	22	1	6
Elzville.	1	6	—	22 $\frac{1}{2}$	1	15	1	—	1	29	1	11
Biebrich. Mainz.	1	10	—	25	1	20	1	4	2	5	1	15
Worms.	1	22	1	2 $\frac{1}{2}$	2	5	1	14	2	25	1	29
Mannheim.	1	26	1	5	2	10	1	17	3	1	2	3

Augen Heil-Anstalt zu Deutz bei Köln.

Sprechstunden zu Coblenz jeden Donnerstag zur
Stadt Lütich von 2-5 Uhr. Für die Armen
gratis.

Dr. E l v e n i c h
Victoriastraße 38.

Größere und kleinere Kapitalien gegen Hy-
pothek auszuleihen bei
Notar G ü n t h e r in Coblenz

Allen Augenkranken diene hiermit zur Nach-
richt, daß ich heute wieder eine neue Zusendung
des so berühmten gewordenen

Dr. White'schen Augengewässers
erhalten habe, und kostet das Fläschchen nebst Ge-
brauchsanweisung nur 10 Sgr. Für die Richtigkeit
wird Garantie geleistet.

A. J o b e r t, Schulplatz No. 204.



P i l l o n e s e, das einzige Ver-
tilgungsmittel der Sommerprossen von
Gesicht und Händen,

befreit zugleich die Haut von Finnen, trockenen u.
feuchten Schuppen, Flechten, zurückgebliebenen
Pockenstellen, rothe Nase, wie sie auch gelben
Teint in zarten weissen umwandelt und demselben
eine jugendliche Frische gibt. Für den Erfolg
garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-
fall den Betrag zurück.

Nur allein zu beziehen durch A. J o b e r t in
Andernach.

Feinster ätherisch-balsamischer Sichtspiritus

Diese höchst concentrirte Auflösung meines balsa-
mischen Sichtspiritus ist als ein vorzügliches Mittel
gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtschmerzen, Lähmungen,
Ortenstarrigkeit, Schiefhals, Hautausschläge, Hautaus-
schläge, Geschwüre, Nervenschmerzen u. bereits auf glän-
zendste erprobt worden und wird in vielen andern Fäl-
len ebenso herrliche Dienste leisten.

In unverfälschter Güte vorräthig bei
A. J o b e r t, Schulplatz No. 204.

Das Mikroskop.

Wuß irgend eine Erscheinung der Gegenwart von der Wissenschaft mit Freuden begrüßt werden, so ist es wohl unstrittig die allseitige Einführung und vervollkommnung des Mikroskops, welches sich in kurzer Zeit so mächtig Bahn gebrochen hat, daß man es schon in vielen Familien, wo einiger Sinn für das Wunderbare und Herrliche in der Natur herrscht, eingeführt findet. Auf den Gewerbstätten und in den Händen des Landmanns äußerte das einfache Instrument schon gewaltigen Einfluß.

Betrachten wir, durch das Mikroskop, die Werkzeuge im Munde einer Biene. Wir erblicken hier die behaarten, kurzen und gezähnten Oberkiefer, mit welchen das fleißige Thierchen nicht nur die Staubbeutel der Blumen aufbeißt, sondern auch das Wachs bereitet und die Zellen herstellt. Dieselben Werkzeuge beßigen alle Bienen, die Hummeln, Wespen u. s. w. Sie bedürfen die Werkzeuge, um sie, wie kleine Hobel, beim Abnagen des weichen Holzplintes zu gebrauchen und die künstlichen, papierähnlichen Wohnungen für sich und ihre Nachkommen herzustellen.

Man beobachtet eine Spinnerin an ihrem Rade und das Rad selbst in seiner besondern Einrichtung. Man betrachtet man durch das Mikroskop eine andere Künstlerin — unsere Spinne. Doch nicht die ganze Spinne, nein, nur einen Fuß von ihr und dieser wird genug erzählen von der Arbeit der Arveusamen. Da sind alle Werkzeuge vorhanden, mit welchem die Spinne ihren Faden anlaupst, glättet und bügelt, da sieht man zierliche Kämme oder Haspeln, Griffel und Haseln. In jedem der 8 Füße hat die Spinne ihre Arbeitswerkzeuge in anderer Form und Stellung, ja bei jeder Spinnenart ist das Arveusgeräth wieder in ganz verschiedener Weise zu fast gleichen Zwecken zu finden.

Die Spinne hat ein großes Rückengefäß und einen vollkommenen Kreislauf, einige Luflöcher am Bauche, welche zu 2 Luftblasen führen, die wie Riemen aus Blättchen zusammengesetzt sind und sich nicht in Spiralschrauben verlängern. Hinten am Leibe befindet sich eine große Oeffnung, worin 2—3 paar fleischige Warzen, jede mit 1000 Oeffnungen, stehen, woraus ebenso viel Fäden kommen. Alle diese Fäden treten sodann zusammen und bilden erst den Spinnensaden, welchen wir sehen und wovon 100 noch nicht so dick sind als ein Barthaar. Von den Drüsen gehen eine Menge Röhren ab, welche durch den ganzen Leib laufen und die übrige Spinnmaterie absondern. Will die Spinne einen Faden ziehen, so drückt sie die War-

zen irgendwo an und läuft dann fort, wodurch dann die klebrige Materie ausgezogen wird und zu einem dünnen Faden zusammentritt. Sie zieht auch mit den Hinterfüßen den Faden aus und überspinnt damit die Fliegen. Da lassen sich die Spinnen an dem Faden herab, der sich dann durch ihre eigene Schwere auszieht und an dem sie wieder sehr geschickt hinaufklettern können, indem sie denselben in einen kleinen Knäuel zwischen den Füßen zusammenwickeln. Ob sie von weichen Stücken den Faden in die Luft schwingen können ist noch nicht ausgemacht. Um das Netz zwischen entfernten Zweigen und selbst über Wasser ausspannen zu können, lassen sie sich herunter, vertheilen den Faden, lassen den einen platern und steigen am andern wieder herauf; auch können sie mit den Hinterbrühen einen Faden ausziehen und dann fliegen lassen. Hat sich jeder irgendwo angeheftet, so vergeben sie sich dahin und ziehen nun einen straffen Faden. Dann gehen sie in die Mitte desselben zurück, während sie den neuen Faden mit einem Hinterbeine vom vorigen entfernt halten und in der Mitte befestigen. Durch dieses Hin- und Hergehen entstehen die Strahlen des Kreises. Nun setzen sie sich in die Mitte und gehen spiralförmig immer um den Mittelpunkt herum, wodurch der Einschluss in den Zettel gemacht wird. Manche sollen auch von außen nach innen arbeiten. Die Spinnen mögen kriechen, wo sie wollen, so lassen sie immer einen Faden zurück; wenn sie aber eine Fliege überspinnen, so kommen ganze Schichten von Faden zum Vorschein, sojald können sie soviel Spinnwarzen öffnen als sie wollen. Die Jungen und gewisse kleine Spinnen können mittelst ihrer Fäden, die sie abhaspeln, durch die Luft fliegen, was man besonders im Frühjahr und im Herbst oft sieht.

Doch zurück zum Mikroskop! Wir sehen unter demselben die Flügeldecken kleiner Käfer, aufsteigende Flügeln. Welch ein kunstvoller Bau entrollt sich da dem Auge in diesem zarten Schiefer. Legen wir ein Stückchen vom Flügel des Insektenkörpers unter dasselbe. Welch ein Glanz, welch eine unbeschreibliche Pracht entfaltet sich da! Das scheint das glatte Flügelfeld punkelt mit dem prunkhaftesten Farben der Erde und bei genauer Betrachtung nehmen wir wahr, daß jeder Punkt, von welchem in der Größe eines feinen Nadelstichs der Glanz ausstrahlt und etwa 100 verschieden gefärbten Schuppen besteht. Gleichen Farbzauber würden wir erkennen, wenn wir eine Felle vom Kolibri unter das Vergrößerungsglas brächten, wobei uns zugleich der bis in unendliche Kleinheit kunstvoll fortgesetzte Bau des zarten Fächers in Erstaunen setzen könnte.

Ueber den Flügelstaub vom Schmetterlinge berichtet ein Sachkundiger: Wir erhaschten einen Falter; und wie wir ihn so flatternd hielten, blieb uns vom Staube seiner Flügel etwas an den Fingern zurück; wir legten ihn unter das Zauberglas, zählten einige 100 Stäubchen und jedes derselben ist ein organisches Gebilde. Plattförmig gestaltet, mit einem Stengel, der es an den Flügeln befestigt, mit drei feinen Hautchen, von denen die beiden obern die wie Körner aneinander gereihten Farben tragen, von denen das mittlere noch von Adern und Röhrchen durchzogen ist, Stoffkapäle für die Nahrung des Stäubchens die ihm durch die Wurzel oder den Stengel aus dem Flügel zugeführt wird. Bei jeder Species der Schmetterlinge ist Form und Farbe dieser Stäubchen verschieden und wir zählen jetzt an 20,000 Species. Nimmt man den Staub von wehren Schmetterlingen als Präparat, so tritt jene Verschiedenheit höchst charakteristisch hervor. Und — erzählt der Beobachter weiter — betrachtet man die Schuppe eines Seefisches, so glaubt man eine Schnur der Cordellen an Generals-Épauletten vor sich zu haben. Kein Posamentirer kann die Silberröhrchen regelrechter und feiner aus Silberfäden winden, als wie wir sie hier zu sehen glauben. Die andere Hälfte der Schuppe geht aus in eine wunderschön gestaltete Krone. Die Linienzeichnung und äußere Gestalt der ganzen Schuppe ist bei den verschiedenen Fischen von größter Mannichfaltigkeit, meist von großer Schönheit. Das untere Ende der Schuppe steckt in einer mit schleimiger Flüssigkeit angefüllten Hauttasche; die obere Haut dieser Tasche legt sich schwebend über die ganze Schuppe und gibt dem Fische keine ihm eigenthümliche Farbe.

Wenden wir uns endlich gar zu solchen Thierchen, welche für unser unbewaffnetes Auge kaum oder gar nicht sichtbar sind, leben wir z. B. im Wassertropfen ein behaartes Rükenthierchen mit seinem einziehbaren Schwanz, mit welchem es sich an andern Körpern ansetzt, oder betrachten wir dieimmernden, beständig bewegten Räderchen, die wir zuletzt als kreisförmig um den Mund gestellte, erzitternde Wimpern erkennen, durch welche das kleine Thier einen Wasserwirbel hervorbringt, der ihm die Nahrung zuführt — dann staunen wir noch mehr über die Größe der Schöpfung auch in der Reihe der winzigsten Geschöpfe. Bringen wir noch andere verglichen Wesen unter das Mikroskop, dann werden wir an ihnen ganz verschiedene, oft wunderliche Körpertheile, als Haken, Griffel, Borsten, Sporen, Hörnchen, Röpfe, Schwänze, Wärtchen u. dgl. entdecken. Oft wird das eine Thier im Wasser unsere Aufmerksamkeit erregen, weil es einer Pflanze ähnelt, das zweite, weil es der Blume gleicht,

das dritte, weil es eine lebendige Kugel zu sein scheint und noch viele andere, weil sie die Form der Spinne, Schraube, Scheibe, Niesflasche, Glocke, Säule u. s. w. an sich tragen. Wir sehen im Wassertropfen Wesen sich theilen, wir sehen Geischlechter kommen und gehen, wir sehen Kampf und Verjüngung.

Wollten wir nun noch zu leblosen Dingen übergehen, wie z. B. zu Abschnitten von Holz und Blättern, zu Zellen der Pflanzen, zu Theilen von Flachse, Baumwolle und Seide, dann würden wir zuletzt kein Ende finden in den Betrachtungen der staunenerregenden Dinge.

Kein schöneres Mittel, um die Erhabenheit und Größe der Natur uns zu vergegenwärtigen und zur Anschauung zu bringen, ist, als das Mikroskop.

Vermischtes.

— Der 1860 erwartete Comet ist am 22. Juni Abends beobachtet worden. Er steht am westlichen Himmel, in der Nähe des Sonnen-Unterganges, hat einen schmalen Schweif und ist bis 12 Uhr Nachts zu sehen.

— Als ein einfaches Mittel zur Verhütung der Lungenentzündung wird Thee von getrockneten Kirschenblüthen empfohlen. Selbst bei eingetretener Krankheitserscheinung wird seine heilsame Wirksamkeit noch gerühmt. F. N.

— Seit einiger Zeit häufen sich die Diebstähle auf der Eisenbahnstrecke Köln-Berlin. Eine Casette mit Pretiosen und Geld ist abhanden gekommen, man vermuthet daß ein Packmeister mit der Dieberei vertraut sei.

Aus dem Taunus, 18. Juni. Unsere deutschen Bäder füllen sich allmählig; in Wiesbaden beträgt die Zahl der anwesenden und durchreisenden Fremden 10,600 in Schwalbach weilen 359, in Schlangenbach 197, in Weilbach 66, in Rauheim 416, in Neundorf 111, in Riffingen 969, in Baden-Baden 7274, in Marienbad 1324 und in Carlsbad 3646 Kurgäste.

Berlin. In Folge einer Allerhöchsten Cabinets-Ordnung erhalten die Pionier-Abtheilungen fortan die Bezeichnung „Pionier-Bataillone.“

Köln. Ein junger Mann, der seine Braut geschlagen und ins Wasser gestoßen hatte, wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.